



Rose Hajdu | Dietrich Heißenbüttel  
**Manfred Lehbruck. Zwischen Architektur und Kunst**  
24 x 28 cm, Hardcover, ca. 160 Seiten  
ISBN 978-3-9825814-2-2  
Subskriptionspreis bis September 2025: € 32,-  
VK Regulär: ca. € 42,-



W+Z Verlag  
Weisse und Zohlen  
Knesebeckstraße 77  
10623 Berlin  
Tel. +49 179 480 2134  
post@weisseundzohlen.de  
www.weisseundzohlen-verlag.de



**1** Wilhelm Lehbruck,  
*Sinnende*, Torso,  
Reuchlinhaus Pforzheim,  
1953–1961

**2** Stadtbad, Stuttgart-  
Feuerbach, 1959–1964

**3** Pausa AG, Tonnenhalle,  
Mössingen, 1951–1952

**4** Wilhelm Lehbruck,  
*Kniende*, Lehbruck-  
Museum Duisburg,  
1957–1964

**Titelseite** Pausa AG,  
Verwaltungsgebäude,  
1955–1961, pausa-Schrift-  
zug: Anton Stankowski

Fotos: Rose Hajdu

## Die Fotografin und der Autor

**Rose Hajdu**, freie Fotografin mit den Schwerpunkten Architekturfotografie, Denkmalpflege, Archäologie und Kunst. 1978–81 Amtsfotografin des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg. Rose Hajdu ist mit einer Reihe von Büchern über die Architekten der »Stuttgarter Schule«: Paul Bonatz, Martin Elsaesser und Theodor Fischer, sowie über das Reutlinger Rathaus von Wilhelm Tiedje (erbaut 1962 bis 1966) hervorgetreten sowie zuletzt über den Kirchenbauer Heinz Rall. [www.rosehajdu.de](http://www.rosehajdu.de)

**Dietrich Heißenbüttel**, freiberuflicher Kunsthistoriker, Journalist, Lehrbeauftragter der Universität und der Akademie der bildenden Künste Stuttgart. Er schreibt regelmäßig zu Themen der Architektur und Kunst, unter anderem für die *Stuttgarter Zeitung*, die *Kontext: Wochenzeitung* und die *Bauwelt*. 2013 Herausgabe eines Bandes über *Kunst in Stuttgart. Epochen, Persönlichkeiten, Tendenzen*. Laut Ludger Hünnekes, Kulturreferent der Stadt Darmstadt, eine »Pflichtlektüre für jeden Kunstinteressierten in Stuttgart«. [www.artwritings.de](http://www.artwritings.de)

### Sponsoring

Mit dem Projekt *Manfred Lehbruck. Zwischen Architektur und Kunst* setzen Rose Hajdu und Dietrich Heißenbüttel ihre erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Publikation *Theodor Fischer. Architektur der Stuttgarter Jahre* fort. Die Publikation erscheint in Kooperation mit dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg und wird unterstützt vom Landesamt für Denkmalpflege. Sie ist auf weitere Unterstützung angewiesen. **Sponsorinnen und Sponsoren, Subskribentinnen und Subskribenten sind gesucht und werden gern gesehen!**

**Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Telefon, E-Mail oder mit der Antwortkarte, an den Verlag, die Fotografin oder den Autor.**

# Manfred Lehbruck Zwischen Architektur und Kunst



## Manfred Lehbruck Zwischen Architektur und Kunst



Manfred Lehbruck (1913–1992) hat nicht viel gebaut. Doch alle seine realisierten Entwürfe heben sich durch eine durchdachte Feinheit von der Masse des Gebauten der Nachkriegszeit ab. Fast alle stehen unter Denkmalschutz: das Ensemble der Stoffdruckerei Pausa und zwei Schulen in Mössingen; das Reuchlinhaus in Pforzheim; das Stadtbad Nord in Stuttgart-Feuerbach; das Federsee-Museum in Bad Buchau; und das Museum für das Werk seines Vaters

Federsee-Museum, Bad Buchau, 1964–1968

Wilhelm Lehbruck in Duisburg – um nur die wichtigsten zu nennen. Sein Werdegang als Architekt begann bei Ludwig Mies van der Rohe, einem Freund der Familie Lehbruck. Er studierte bei Heinrich Tessenow und Paul Bonatz, bei dem er 1938 diplomierte, gefolgt von einer Tätigkeit im Büro des Stahlbeton-Pioniers Auguste Perret in Paris.

### Zwischen Architektur und Kunst

Manfred Lehbruck war sechs Jahre alt, als sein Vater, der berühmte Bildhauer, durch Freitod aus dem Leben schied. Dessen Vorbild blieb zeitlebens präsent. Das Zeichentalent hatte er von ihm geerbt: Bereits 1925 veröffentlichte Paul Westheim eine Aktzeichnung des Zwölfjährigen im *Kunstblatt*. Zunächst schwankend, ob er selbst Künstler

werden sollte, entschied sich Manfred Lehbruck 1932 für die Architektur. Mitten im Zweiten Weltkrieg promovierte er bei dem Bonatz-Schüler Gerhard Graubner über *Grundsätzliche Probleme des zeitgemäßen Museumsbaues*, später das wichtigste Thema seiner Architektur. In Willy Häussler, dem Direktor der Pausa AG, fand er seinen ersten und wichtigsten Auftraggeber: einen Gleichgesinnten, der Künstler wie Willi Baumeister und HAP Grieshaber mit Entwürfen für Stoffdrucke beauftragte. Mit Grieshaber arbeitete auch Lehbruck zusammen: an den Mössinger Schulbauten und am Feuerbacher Hallenbad, dessen bemalte Scheiben auf einzigartige Weise die Kunst ins Schwimmerlebnis hereinholen – zugleich scheinen sie das geschwungene Dach, eine frühe Hängekonstruktion, zu tragen. Nirgendwo verbinden sich Kunst und Architektur so organisch wie im Wilhelm-Lehbruck-Museum in Duisburg. Doch eine künstlerische Herangehensweise zeichnet auch andere Bauten Manfred Lehbrucks aus. Jeder Entwurf versteht sich als spezifische Antwort auf Ort und Geschichte, Raum- und Lichtverhältnisse.

HAP Grieshaber: *O du mein Neckar*, Stadtbad, Stuttgart-Feuerbach, 1959–1964

Reuchlinhaus, Schmuckmuseum, Pforzheim, 1953–1961



### Nachkriegsmoderne heute

Als das Ensemble der Fabrikbauten in Mössingen nach dem Konkurs des Unternehmens Pausa 2004 kurzzeitig in Gefahr war, hat dies die Aufmerksamkeit auch wieder auf Manfred Lehbruck gelenkt. Sebastian Wagner arbeitete in seiner Dissertation den Nachlass auf und erstellte ein Werkverzeichnis. Zur selben Zeit stellte eine Ausstellung der Architekturgalerie am Weißenhof die wichtigsten Bauten vor. Die Publikationen enthielten allerdings nur kleinformatige Schwarzweißfotos. *Manfred Lehbruck. Zwischen Architektur und Kunst* will daher die herausragenden Bauten mit Aufnahmen der Fotografin Rose Hajdu vor Augen führen und die besondere Stellung des Architekten herausarbeiten. Lehbruck scheint quer zu den Zeiten zu stehen. Ausgesprochen leicht und sensibel, bedeutet der Erhalt seiner Bauten unter heutigen Ansprüchen eine besondere Herausforderung. Der Sanierung und Umnutzung gilt daher ein spezielles Augenmerk. Ist es in einigen Fällen auch bereits gelungen, vorbildliche Lösungen zu finden, sind doch noch keinesfalls alle Schwierigkeiten bewältigt.



Ich bestelle — Exemplare zum Subskriptionspreis

Ich möchte das Buchprojekt in anderer Form unterstützen

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf

#### Absender

Name

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort

Telefon oder E-Mail

#### Antwort

W+Z Verlag  
Weisse und Zohlen  
Knesebeckstraße 77  
10623 Berlin

»Alle diese Anstrengungen dienen der ungestörten Begegnung von Mensch und Kunst. Die stumme Zwiesprache darf sich nicht in oberflächlicher Unterhaltung erschöpfen, sondern muß dazu beitragen, das Leben zu deuten und sinnvoll zu gestalten. Diese Auffassung hat auch die Architektur des Duisburger Museums geprägt.«

Manfred Lehbruck